

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 95 (2008)  
**Heft:** 1-2: Wohnungsbau = Logements = Housing

**Artikel:** Leimbach : Wohnüberbauung in Zürich-Leimbach von Galli & Rudolf Architekten  
**Autor:** Schärer, Caspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-130751>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leimbach

## Wohnüberbauung in Zürich-Leimbach von Galli & Rudolf Architekten

**Text:** Caspar Schärer, **Bilder:** Hannes Henz Am Eingang zur Stadt prallen Lagebonus und -malus aufeinander: hier der Fluss, dort der Verkehr. Mit einer Grossform wird die Heterogenität der Ausrichtungen und Wohnungstypologien überspielt. An der Strasse schotten Laubengänge die Wohneinheiten vom Lärm ab; am Fluss prägen der vernetzte Küchenraum und die beidseitige Orientierung die Wohnungen.

Im kleinteiligen, von Einfamilienhäusern geprägten Quartier etablieren Galli & Rudolf einen neuen Massstab, der dennoch die Verhältnisse im Gleichgewicht belässt. Zwar überragt die Grossform mit ihren fünf Geschossen die umliegenden Wohnbauten deutlich, in ihrer zurückhaltenden Gestaltung bleibt sie aber moderat und integriert. Der Neubau als Ganzes lässt sich auf verschiedene Weisen lesen und ist deshalb ein treffendes Abbild der Ambivalenzen vor Ort. Beide Schenkel des Winkels formulieren eine scharfe Grenze, die das Aussen klar vom Innen scheidet. Von der Durchgangsstrasse aus betrachtet wirkt diese Trennung etwas hart und unvermittelt. Auf der vom Lärm abgewandten Seite – im Inneren – zeigt der Winkel hingegen, was er so sorgsam schützt. Der weitläufige Hofraum ist das Herz der Überbauung. Er ist zum Quartier hin vollständig geöffnet und verschmilzt mit dem Weichbild der vorstädtischen Bebauung. Damit leistet der Hof einen Beitrag für die ganze Nachbarschaft, ohne sich selber in den Vordergrund zu drängen.

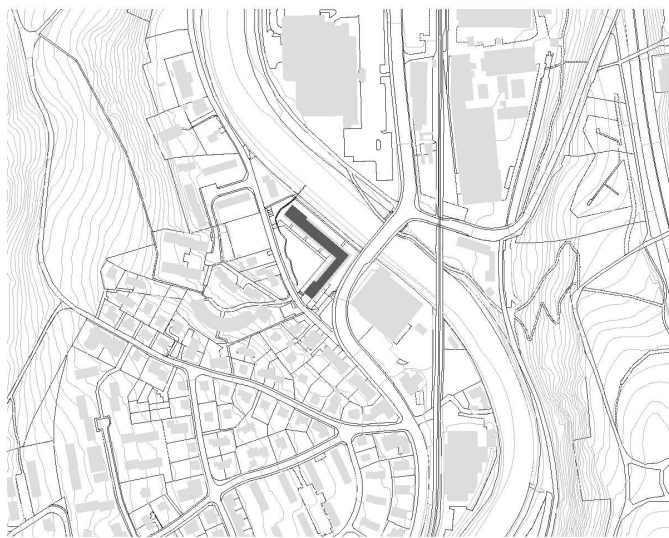
Die Hofgestaltung widerspiegelt die Doppeldeutigkeit des Ortes an der Schnittstelle zwischen Stadt und ländlichem Vorort. Ein freigelegter Bach fliesst quer

durch den grossen Aussenraum, an seinen Ufern sind Bäume zu «Zimmern» gruppiert, die zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr blühen. Gerahmt wird diese Idylle von der mächtigen Staumauer des Wohngebäudes, dessen Fassade eher einer städtischen Herkunft zuzuordnen ist. Mit ihrer ausgeprägt horizontalen Gliederung erinnert sie an Bürobauten im Gewerbegebiet Manegg auf dem gegenüberliegenden Ufer der Sihl. Die Bänder aus Travertin ziehen sich um das ganze Gebäude, auch entlang der beiden Hoffassaden, die eigentlich als Balkonschicht vollständig aufgelöst sind. Durch die Verstärkung der Balkonstirnen mit schmalen Travertinstreifen entstehen jene Klammern, die das Haus mit seinen so unterschiedlichen Seiten über das Material zusammenhalten. Die Fensterbänder wiederum als das kontrastierende Motiv machen die Bewegung um die Ecken ebenfalls mit, allerdings nur halbherzig. Das Wettbewerbsprojekt strahlte in dieser Hinsicht noch eine stärkere Dynamik aus, indem die Glasbänder noch ohne Unterbruch um das Haus fließen konnten.

Dennoch haben die Architekten den auf den ersten Blick so einfachen, im Detail aber durchaus komplexen Baukörper im Griff. Das zeigt sich auch bei den Wohnungen. Die Lage an der Strasse und am Fluss brachte erwartungsgemäss zwei grundsätzlich unterschiedliche Wohnungstypen und Erschliessungssysteme hervor. Entlang der Leimbachstrasse schotten verglaste Laubengänge die Wohnungen vom Verkehrslärm ab. Dahinter liegen kompakte Zweizimmer- oder Maisnette-Wohnungen, einzelne davon mit internem Zugang zu einem Studio oder Atelierraum im Erdgeschoss. Deutlich befreiter konnten Galli & Rudolf im Trakt an der Sihl arbeiten. Hier stellte sich mehr die



Ansicht von der Sihl, links Maneggbrücke. Unten: Ansicht Hofseite





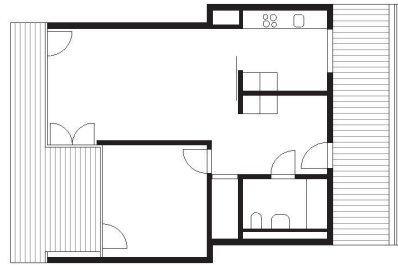
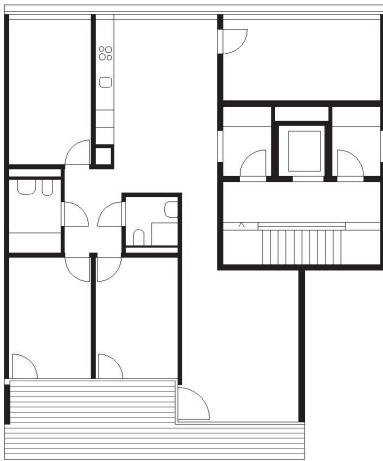
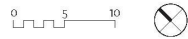
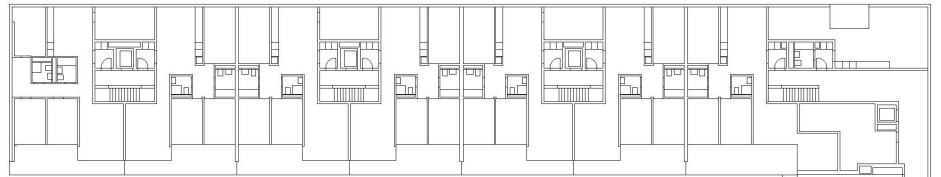
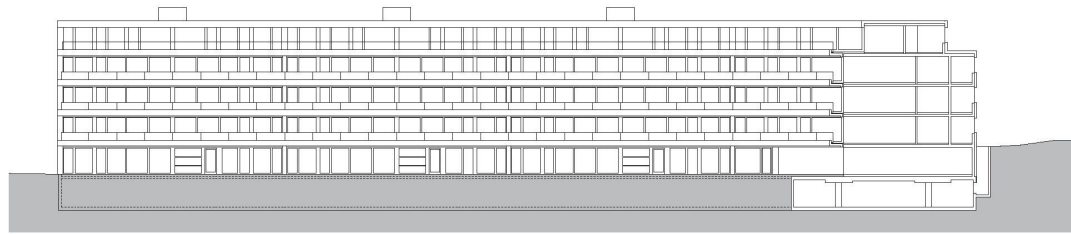


Wohnung Sihlseite: die Küche als vernetzter Raum

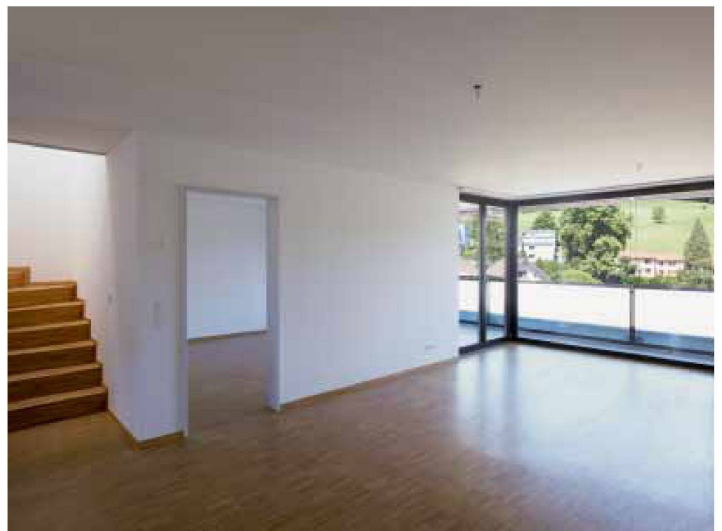
Frage, wie man mit zwei attraktiven Ausblicken umgeht. Die Antwort liegt in der Trennung von Wohnzimmer und Küche. Beide Räume liegen an den entgegengesetzten Enden einer Z-Figur, die zwischen den Fassaden aufgespannt ist. Dreh- und Angelpunkt des Grundrisses ist die grosse Wohnküche mit Blick auf die Sihl. Die einzelnen Zimmer, das Treppenhaus und über einen kurzen Korridor auch das Wohnzimmer werden von hier aus erschlossen. Die Aufwertung der Küche zu einem eigenständigen, hochgradig vernetzten Raum erzeugt eine angenehm unaufgeregte Wohnlichkeit, die sowohl der Lage in der Vorstadt wie auch dem wohltemperierten Gebäude angemessen ist. ■

**résumé** Immeuble résidentiel à Zurich-Leimbach de Galli & Rudolf architectes À l'entrée de la ville, les terrains présentent autant d'atouts que de nuisances: une proximité du fleuve, mais aussi le trafic. La forme d'ensemble recouvre l'hétérogénéité des orientations et des typologies de logement. Le long de la route, des coursives abritent les logements du bruit. Côté fleuve, les appartements bénéficient d'une double orientation qui résulte de l'espace interconnecté de la cuisine. ■

**summary** Housing development in Zürich-Leimbach by Galli & Rudolf Architects The advantages and disadvantages of this location at the entrance to the city oppose each other in a very direct way: here the river, there the traffic. The heterogeneous quality of both the orientation and the housing typologies is cloaked by the use of a large-scaled form. Along the street front access decks screen the apartments from noise, while the character of the riverfront is determined by the central position of the kitchen and the dual orientation of the apartments. ■



**Adresse:** Zwimerstrasse 257-273, 8041 Zürich  
**Bauherrschaft:** Genossenschaft Hofgarten, Zürich  
**Architekt:** Galli & Rudolf Architekten AG, Zürich  
**Mitarbeit:** Andreas Galli, Yvonne Rudolf, Cudio Schies (Projektleitung),  
 Matthias Brunner, Matthias Amsler, Andreas Furrer, Xu Zhang  
**Landschaftsarchitekt:** Andreas Triemp, Zürich  
**Generalunternehmung:** Karl Steiner AG, Zürich  
**Bauherrenvertretung:** WohnBauBüro, Brüttsellen  
**Bauingenieur:** PZM Polke Ziege von Moos AG, Zürich  
**Termine:** Wettbewerb 2003, Ausführung 2005-2007  
**Programm:** 57 Wohnungen (11 2-Zi-Whg., 4 2,5-Zi-Whg., 3 3-Zi-Whg.,  
 7 3,5-Zi-Whg., 18 4,5-Zi-Whg., 4 5-Zi-Whg., 10 5,5-Zi-Whg.), 3 Ateliers,  
 Gemeinschaftsraum, Kindergarten  
**Kosten:** 437 Fr./m<sup>3</sup> (BKP 2 SIA 116), 2997 Fr./m<sup>2</sup> (BKP 1-5, exkl. Garage)



Maisonette-Wohnung Strassenseite, unteres Geschoss